edv-buchversand.de

KI für Kids

Künstliche Intelligenz verstehen, ausprobieren, sicher nutzen

» Hier geht's direkt zum Buch

DIE LESEPROBE

Dieses Inhaltsverzeichnis wird Ihnen von www.edv-buchversand.de zur Verfügung gestellt.



Mit KI Bilder, Videos und Musik erzeugen

Falls dich KI bereits jetzt fasziniert: Es kommt noch besser! Klar, KI kann für dich alle möglichen Texte erstellen oder Texte aus Fotos auslesen. Sie kann Gedichte schreiben oder sogar – kapitelweise – ganze Bücher. Echt cool!

Aber wie kann eine KI hören oder sehen? Wie kann die KI wissen, was Farben sind und wo sie auf einem Bild oder in einem Video hingehören? Auch hier kommt wieder die ***Mustererkennung*** ins Spiel, nur dass in diesem Fall viel mehr ***Rechenleistung*** – also eine viel größere Denkkraft des Computers – erforderlich ist.

In diesem Kapitel siehst du, wie die KI Bilder, Videos und sogar schöne Musikstücke erzeugen kann, und zwar ganz nach deinen Wünschen. Dass das auch Gefahren birgt, kannst du dir sicher denken. Lass uns darüber sprechen.

Beim Erstellen von Medien ist ein gutes Prompting besonders wichtig. Da so viel Rechenleistung erforderlich ist, kannst du nicht beliebig viele Videos erstellen und das Erstellen dauert viel, viel länger als das Ausgeben von Text. Achte deshalb darauf, von Anfang an die bestmöglichen Prompts zu verfassen, um deinen KI-Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen.

Deepfakes und Fake News erkennen – warum das wichtig (und manchmal knifflig) ist

Bevor du darangehst, Bilder, Videos oder Musik mit KI zu erzeugen, müssen wir uns über ein Thema unterhalten, das in diesem Zusammenhang äußerst wichtig ist. Wir sprechen über sogenannte ***Deepfakes*** und über ***Fake News***. Aber was ist das eigentlich?



Das englische Wort ***fake*** bedeutet einfach Fälschung. Bei einem Deepfake ist diese Fälschung so täuschend echt, dass du leicht darauf reinfallen kannst, wenn du nicht gut aufpasst. Es tauchen z. B. immer wieder gefälschte Bilder oder Videos von Politikerinnen oder Politikern auf, aber auch von deinen Lieblingsstars. In einem Deepfake kann man Personen z. B. etwas komplett Dummes sagen lassen und sie lächerlich machen. Mit KI machen einige Menschen einen richtigen Sport daraus, andere zu ärgern.

Auch Fake News sind Fälschungen, nämlich falsche Nachrichten. Da wird gesagt, dass in der Welt dieses oder jenes passiert ist, obwohl das gar nicht stimmt. Klar, das gab es auch schon vor der KI, aber mit KI können Fake News sogar mit passenden, echt aussehenden Bildern kombiniert und damit scheinbar »bewiesen« werden. Das glauben wir dann viel eher, obwohl es gar nicht wahr ist.

Aber Deepfakes müssen gar nicht um die ganze Welt gehen. Es reicht auch schon, wenn man auf eurem Schulhof dumm dasteht. Dass manchmal Lehrkräfte oder auch Schülerinnen und Schüler mit Deepfakes regelrecht fertiggemacht werden, hast du vielleicht schon mal irgendwo mitbekommen.



Nachgefragt!

Was würde passieren, wenn in einem Deepfake gezeigt würde, wie eine eigentlich friedliche Lehrkraft einen Schüler ohrfeigt?

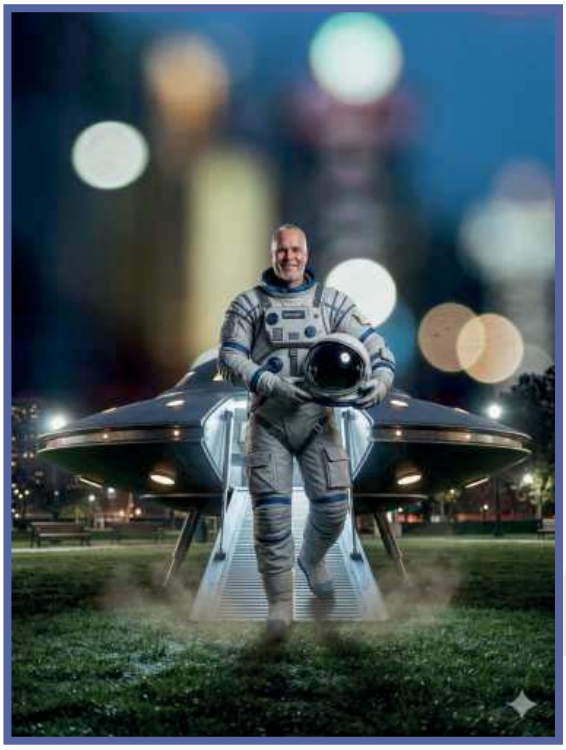
Die Lehrkraft könnte nachweisen, dass das Deepfake gequirlter Quatsch ist, aber ihr Ruf bleibt womöglich angeknackst.

So entlarvst du Deepfakes

KI leistet immer bessere Arbeit. Das macht es für dich und uns alle schwieriger, Deepfakes zu entlarven. Früher musstet du oft nur auf die Hände einer abgebildeten Person schauen. Hatte sie sechs Finger? Alles klar, das Bild wurde von einer KI erstellt.

Heute ist das oft nicht mehr ganz so einfach. Du musst eben noch genauer hinschauen. Achte vor allem auf Kleinigkeiten, mit denen sich KI schwertut. Schau dir beispielsweise die Brillenbügel, die Ohrringe oder die Gegenstände im Hintergrund an. Sieht das alles echt aus? Auch die Beleuchtung eines Bildes oder die Schatten darauf können dir Anhaltspunkte liefern: Sieht die Haut der Person auf dem Foto fast schon zu perfekt aus? Dann hat die Person das Foto mit KI vielleicht selbst geschönt – oder es ist ein Deepfake.

Manchmal hilft aber nur dein gesunder Menschenverstand weiter. Erscheint ein Deepfake nur bei TikTok oder Instagram, während sonst nirgends darüber berichtet wird, dass ein Ufo im Stadtpark gelandet ist? Dann könnte es sich unter Umständen um ein Deepfake handeln. Oder was meinst du?



Achtung, UFO im Stadtpark gelandet! Dieses Deepfake mit dem Autor als Raumfahrer wurde mit Nano Banana 2 erzeugt.



Zugegeben, Deepfakes können auch richtig Spaß machen. Dieses Deepfake zeigt den »Bundespräsidenten« Philip Kiefer bei der Arbeit. (Erzeugt mit Nano Banana 2)

Fällt dir an den Beispielbildern etwas auf? Genau, unten rechts ist das Logo des KI-Anbieters zu sehen, doch das ließe sich auch wegschneiden. Einige KI-Anbieter verwenden außerdem ein unsichtbares ***Wasserzeichen***, um zu zeigen, dass ein Bild von KI erzeugt wurde. Nach dem ***AI Act*** der Europäischen Union, einer Verordnung, die den Umgang mit KI in Europa reguliert, sind KI-Anbieter dazu verpflichtet, die erzeugten Deepfakes als solche zu kennzeichnen.

Die beste Hilfe zum Entlarven von Deepfakes ist aber die KI selbst, die ihre eigenen »Tricks« genau kennt. Lade das fragliche Bild hoch und frag sie: »Ist dieses Bild echt?« Die KI wird daraufhin das Bild untersuchen und dir ihre Einschätzung mitteilen.

Deepfakes müssen nicht immer dazu dienen, andere Personen schlechtzumachen oder Chaos zu verursachen. Manchmal sind sie einfach humorvoll gemeint und kommen in einer Comedysendung vor. Dann geht es meistens in Ordnung.

So kannst du Deepfakes melden

Wer Deepfakes mit bösen Absichten verbreitet, wird kaum die Bildquelle oder gar den eigenen Namen angeben. Und Deepfakes sind auch nicht auf Bilder oder Videos beschränkt. Hast du z. B. mal etwas vom »Enkeltrick« gehört?

Da rufen Betrügerinnen und Betrüger bei älteren Menschen an, geben sich als Enkelkinder aus und bitten aus irgendeinem dringenden Grund um Geld. Ja, so was gibt es schon länger. Mit KI und Deepfakes wird es allerdings richtig krass: Die Betrügerinnen und Betrüger lassen mithilfe von KI die Stimmen der Enkelkinder nachmachen und z. B. verzweifelt klingen. Das erhöht die Chancen der Betrügerinnen und Betrüger natürlich immens.



Wenn du mitbekommst, dass jemand mit deiner Stimme bei deiner Oma anruft und 1.000 € verlangt, ist klar: Das ist eine Sache für die Polizei. Aber was, wenn du auf einer Seite im Internet auf ein Deepfake stößt? Dann melde es dem Anbieter der Seite. Oft findest du bei Bildern oder Videos ein kleines Symbol, um direkt eine Meldung zu senden. Und falls du kein solches Symbol siehst, lass deine Eltern eine E-Mail schreiben. Besprich es immer mit einer erwachsenen Person, deinen Eltern oder einer Lehrkraft, wenn du mal auf ein ernst gemeintes Deepfake stoßen solltest!

Tipp: Melde, was nicht okay ist!

Im Internet werden Deepfakes verbreitet und Leute schlechtgemacht. Aber das musst du dir nicht gefallen lassen! Wenn du auf etwas stößt, das nicht fair oder rechtmäßig ist, kannst du es bei ***Respect im Netz*** melden, und zwar unter **respectimnetz.de**.

Nachgefragt!

Was könnte passieren, wenn die Präsidentin oder der Präsident eines Landes ein anderes Land in einem Deepfake bedroht?

In den Botschaften und auch in der Öffentlichkeit müsste sofort erklärt werden, dass es sich um eine Fälschung handelt, ansonsten könnte es womöglich zu Konflikten kommen.

Checkliste: Wie bleibe ich fair?

Kennst du das Sprichwort »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu«? Hier sind fünf wichtige Punkte, um fair zu bleiben:

1. Frag nach! Willst du das Gesicht oder die Stimme einer anderen Person in der KI verwenden, frag erst um Erlaubnis. Ein Nein bedeutet Stopp – ohne Diskussion!

2. Versetz dich in die andere Person. Wie würdest du dich fühlen, wenn dich jemand mit KI-Hilfe lächerlich machen würde? Nicht gut, oder? Also lass es bleiben!

3. KI ist keine Waffe! Nutze KI nicht, um dich an einer anderen Person zu rächen. Hast du ein Problem mit der Person, dann kläre es in einem Gespräch, nicht mit KI-Fakes.

4. Sag es dazu! Erstellst du mit KI ein Bild und veröffentlichst es irgendwo, dann verheimliche nicht, dass es mithilfe von KI erzeugt wurde.

5. Mach dein Ding! Die KI hat von uns Menschen gelernt und kann daraus neue Dinge erzeugen. Das kann sehr nützlich sein und ist oft auch witzig. Aber schmück dich nicht mit fremden Federn, sondern mach vor allem dein eigenes Ding.

Zum Thema Fairness noch eine goldene (oder vielleicht auch eher bräunliche) Merkregel: Was reimt sich auf »KI-Scheiß«? Richtig, Schulverweis.



Mit der künstlichen Intelligenz sprechen

Spätestens dann, wenn du die KI »Knuffel« oder »Schatzi« nennst und dich gar nicht mehr mit echten Menschen unterhältst, läuft etwas gewaltig schief. Aber es ist tatsächlich so, dass du mit einer KI so ähnlich sprechen kannst wie mit einem echten Menschen. Du kannst dir dabei aussuchen, in welche Rolle die KI schlüpfen soll.

Aber Moment mal, mit der KI sprechen? Was brauche ich denn dazu? Vielleicht eine Roboterkatze? Nein, nein. Du brauchst lediglich einen Computer mit Lautsprecher und Mikrofon. Am allerpraktischsten ist es natürlich mit einem Smartphone, das schon alles mitbringt, was du brauchst.

Sollen wir die KI also zur Abwechslung mal auf einem Smartphone einsetzen? Na schön. Und du lernst auch gleich einen weiteren KI-Anbieter kennen, nämlich Microsoft ***Copilot***.



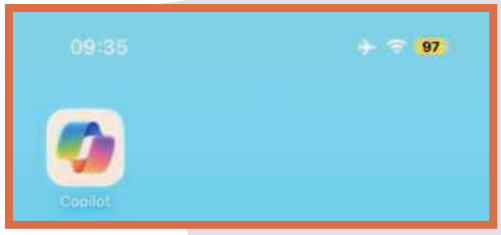
Eine KI-App installieren

Auf einem Smartphone bietet es sich an, die KI in der jeweiligen App des Anbieters zu nutzen statt im Browser. Mach also Folgendes:

1. Lade die App auf das Smartphone. Du kannst die KI sonst aber auch wieder im Browser aufrufen, egal, ob auf einem Smartphone, einem Tablet oder PC. Microsoft Copilot findest du unter **copilot.microsoft.com**.



2. Wenn du die App verwendest, öffne diese auf dem Smartphone. Dazu tippst du das Symbol **Copilot** an.



3. Du erhältst jetzt womöglich komische Fragen: Ob du Mitteilungen von der App empfangen willst? Oder ob du deinen Standort freigeben willst? Also so neugierig sollte die App nicht sein, lehne jeweils ab.

4. Wenn du in der App auf das Aufnahmesymbol tippst, das sich rechts im Eingabefeld befindet, wirst du gefragt, ob du den Zugriff auf das Mikrofon deines Geräts erlauben willst. Möchtest du mit der KI sprechen, musst du dies erlauben. In anderen Apps kann das Symbol auch anders aussehen, aber du erkennst normalerweise gleich am Symbol, dass es für die Spracheingabe gedacht ist.



Was du alles mit der KI besprechen kannst – und was eher nicht

Nein, du und die KI, ihr solltet ab jetzt nicht BFF sein, ***best friends forever***. Dafür wäre sogar ein Papagei besser geeignet, der zwar etwas weniger spricht, dir aber dafür ab und zu in den Finger zwickt. Der Papagei ist ein Lebewesen, die KI ist und bleibt eine eiskalte Maschine. Denk stets daran, dass sie Menschen nur imitiert. Sie ist nicht freundlich, sie ist nicht einfühlsam, sie ist nicht witzig – KI macht diese Eigenschaften nur nach.

Und wenn du mit der KI sprichst oder schreibst, bleibt auch nicht alles in deinem geschützten Raum. Du sendest deine Daten übers Internet an riesige Computer irgendwo auf der Welt. Dort werden deine Eingaben automatisch ausgewertet, damit dir das passende Ergebnis präsentiert werden kann. Mit deinen Anfragen trainierst du die KI weiter. Und unter Umständen können sich manchmal sogar menschliche Entwickler deine Eingaben ansehen, wobei das aber extrem selten ist.

Du kannst davon ausgehen, dass deine kleineren oder größeren Wehwehchen in Amerika oder China niemanden interessieren. Aber vielleicht wäre es für dich trotzdem ein komisches Gefühl zu wissen, dass deine Geheimnisse nicht mehr nur dir allein gehören?

Achtung: KI ist kein Kummerkasten

KI ist für den einen oder anderen Ratschlag gut. Aber das hat Grenzen. Wenn du z. B. in der Schule gemobbt wirst, solltest du dich nicht nur bei der KI ausheulen, denn das ändert nichts. Sprich mit deinen Eltern oder vertrau dich einer Lehrkraft an. Die KI kann nur labern, echte Personen können wirklich helfen.

Besprich deshalb mit der KI niemals allzu private Dinge. Und wenn du doch mal bei einem persönlichen Problem Rat brauchst, dann stell die Frage neutral. Sag: »Ist es normal, dass ein Kind …« statt »Ich heiße Florian Pumpernickel. Ich wohne in der Hauptstraße 37 in 0815 Kuckucksweiler. Ist es normal, dass ich …« Du verstehst schon, sprich lieber von »man« als von »ich«. Nenn nicht deinen Namen und mach möglichst auch keine anderen persönlichen Angaben.

So führst du ein Gespräch mit der KI

Du hast ja schon die Erfahrung gemacht, dass die KI manchmal extrem ausführlich und auch ziemlich unverständlich antworten kann. Bevor du mit der KI plauschst, gib ihr in einem Prompt zu verstehen, in welche Rolle sie schlüpfen soll. Hier ein paar Beispiele:

»Du bist 12 Jahre alt und meine beste Freundin.«

»Du bist ein einfühlsamer Kinderpsychologe und sprichst mit einem waschechten Kind.«

»Du bist meine Lieblingslehrerin Kassandra Horrowitz.«

»Du bist 14 Jahre alt und mein Teamkamerad auf dem Fußballplatz.«

Was auch immer, die KI kann in alle Rollen schlüpfen. Sie kann zwar nicht wie ein Kind sprechen, aber sich zumindest so ausdrücken.



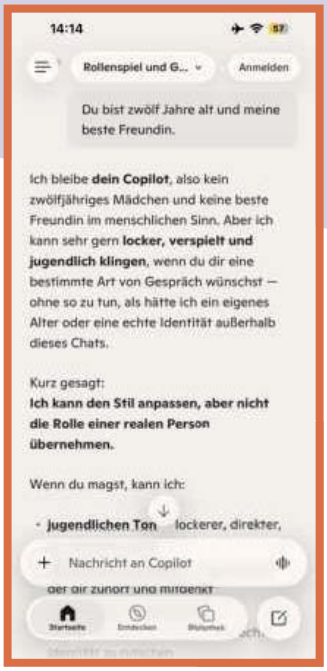
1. Tipp in einem neuen Chat den Prompt ein, mit dem die KI in ihre Rolle schlüpfen soll.



2. Tipp nun einfach auf das Aufnahmesymbol, wenn du das Gespräch starten willst.

3. Der Modus ist jetzt aktiviert. Sag, was du willst, z. B.: »Warum habe ich keine Lust auf Mathe?« Die KI wird die Antworten sprechen und gleichzeitig auch aufschreiben.

4. Um den Modus wieder zu beenden, tippst du auf das Kreuzchen in der Steuerleiste.





Tipp: Wähle eine KI-Stimme, die dir gefällt

Soll die KI weiblich oder männlich klingen? In den App-Einstellungen kannst du eine KI-Stimme auswählen, die dir am besten gefällt. Leider stehen aber nur Stimmen von Erwachsenen zur Auswahl. Das ist doch mal blöd, oder?

Du siehst in der Steuerleiste auch ein Kamerasymbol. Wenn du die KI auf die Kamera des Smartphones zugreifen lässt, kannst du ihr Dinge zeigen und dazu Fragen stellen. Lass sie dir z. B. etwas über ein Kunstwerk oder ein berühmtes Gebäude erzählen. Oder du lässt dir eine Seite im Schulbuch erklären, aber dann doch besser in der Rolle von Kassandra Horrowitz.

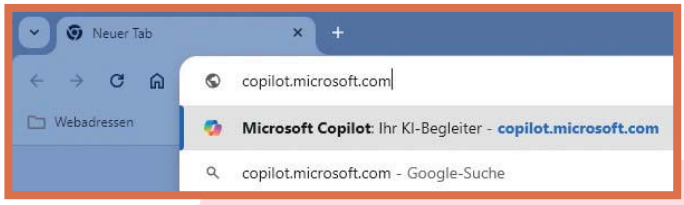


Das ist ein Gemälde im Stile des Kubismus. Dieser entstand um ca. 1906 - 1908 und ...

Wenn Kühe auf dem Mars grasen – Fantasiebilder mit KI

Von KI kannst du Bilder erstellen lassen, die du dir vielleicht noch gar nicht ausmalen kannst. Es ist so ziemlich alles erlaubt, bis auf Bilder, die Nackedeis oder berühmte Menschen zeigen, Gewaltbilder oder auch Bilder von bekannten Comicfiguren. Ansonsten bist du so frei, wie das Weltall reicht, nur die Zahl der freien ***Generierungen*** setzt dir Grenzen. Erzeuge die KI-Bilder gezielt, denn du hast nicht unendlich viele Versuche.

1. Lass uns noch mal Microsoft Copilot verwenden. Ruf die Seite diesmal wieder im Browser auf, und zwar unter der Webadresse **copilot.microsoft.com**. Nutze eine der angebotenen Anmeldemöglichkeiten.



2. Klick auf das Pluszeichen.

3. Wähle im Menü den Eintrag **Bild generieren**.



4. Sag der KI in einem möglichst genauen Prompt, was für ein Bild du dir vorstellst, und schick den Befehl mit der ↵-Taste los.



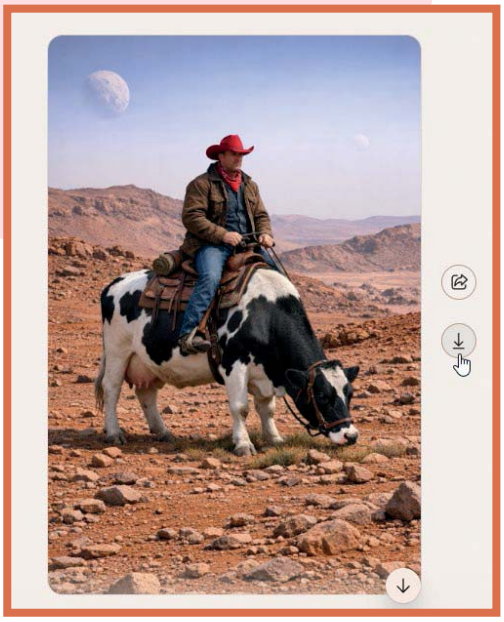
Tipp: Texte illustrieren

Brauchst du Bilder, um Texte zu illustrieren? Sende einen Text an die KI und lass sie per Prompt »Mal dazu eine Illustration« die passende Abbildung liefern.

5. Es dauert eine Weile, bis das Bild erscheint, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen, findest du nicht? Aber warte mal, da fehlt doch was! Gib der KI einen weiteren Befehl: »Leg der Kuh einen Sattel auf und lass einen Cowboy mit einem roten Hut auf ihr reiten.«



6. Ein Cowboy reitet auf dem Mars eine Kuh – ich lach mich scheckig! Bei dem Bild findest du ein Downloadsymbol. Du kannst das Bild auf deinem Computer speichern und für deine persönlichen Zwecke frei verwenden.



Probiere es aus!

Soll der Cowboy doch lieber auf einem Pferd oder vielleicht sogar auf einem Kamel reiten? Tja, ein Kamel würde vermutlich besser in die Marswüste passen. Verwandle die Kuh mit einem passenden Prompt!

Nachgefragt!

Können die mit KI erzeugten Bilder frei verwendet werden, also z. B. auch in einem gedruckten Buch oder auf einer Webseite?

Ja, wenn es die Nutzungsbedingungen des KI-Anbieters erlauben. Allerdings musst du darauf achten, dass keine bekannten Themen enthalten sind, z. B. Bilder bekannter Comicfiguren.

Verändere mit KI ein eigenes Bild

Im Abschnitt über Deepfakes hast du schon gesehen, wie sich ein Bild mit KI verändern lässt. Wenn du ein Foto von dir nimmst, kannst du eine richtige Weltreise unternehmen und dich vor den berühmtesten Sehenswürdigkeiten darstellen. Oder möchtest du lieber im Cockpit eines Flugzeugs oder gar eines Raumschiffs sitzen? Oder in einem pinken T-Shirt den Gipfel des Mount Everest erklimmen? Mit KI ist so ziemlich alles möglich, egal, wie schräg deine Fantasien sein mögen.

Eines ist wichtig: Wenn du ein Foto an die KI sendest, verlässt es deinen Computer und wird übers Internet weit weg verschickt. Verwende also besser nicht ein Foto von dir selbst und natürlich auch nicht ungefragt die Bilder anderer Personen. Aber verändere doch z. B. das Bild eines Haustieres oder einfach eines Gegenstandes, den du dann mit der KI zum Leben erweckst.

Achtung:
Strom sparen beim Malen

Jedes KI-Bild verbraucht jede Menge Strom. Erzeuge deine Bilder deshalb mit Bedacht – gut überlegt statt einfach drauflos.

Die großen KI-Anbieter erlauben dir meist, eine begrenzte Anzahl an Bildern zu erstellen. Wenn dir das nicht weit genug geht, gibt es auch KI-Anbieter, die sich auf die Bilderstellung spezialisiert haben, z. B. das Unternehmen Canva. Doch lass uns hier noch mal Microsoft Copilot einsetzen:

1. Wenn du ein Bild mit der KI verändern willst, brauchst du es auf deinem Gerät, also deinem Smartphone, Tablet oder PC. Du kannst es mit einem Kabel oder in einer E-Mail übertragen. Falls du nicht weiterweißt, lass dir von deinen Eltern helfen.

2. Ruf Microsoft Copilot im Browser auf und melde dich an. Die Webadresse lautet: **copilot.microsoft.com**.

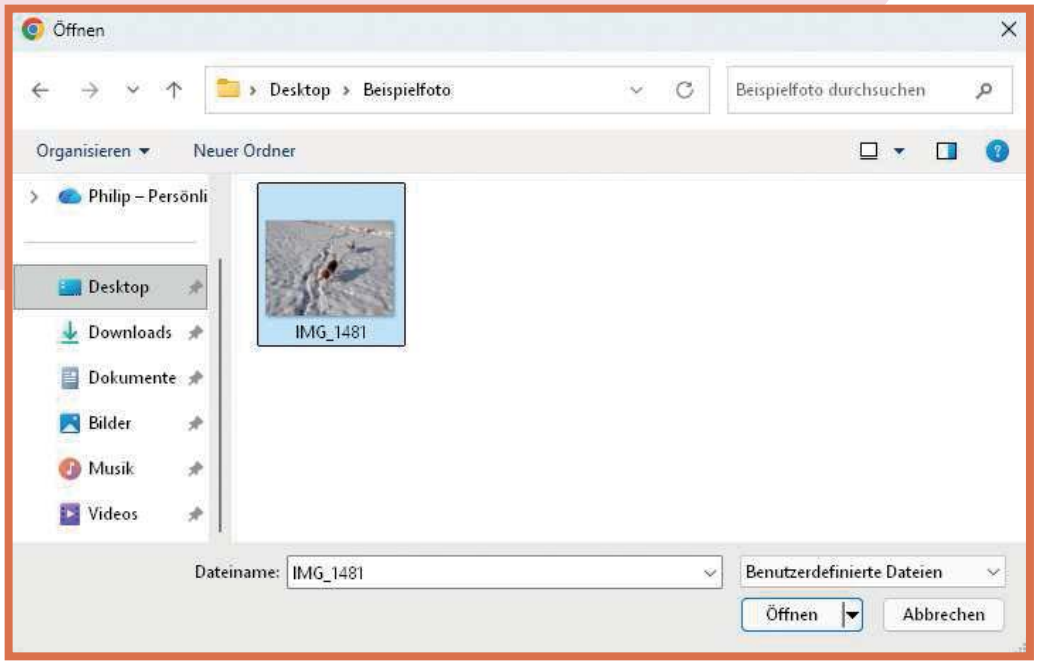
3. Klick auf das Pluszeichen.

4. Im Menü wählst du nun **Bilder oder Dateien hinzufügen**.

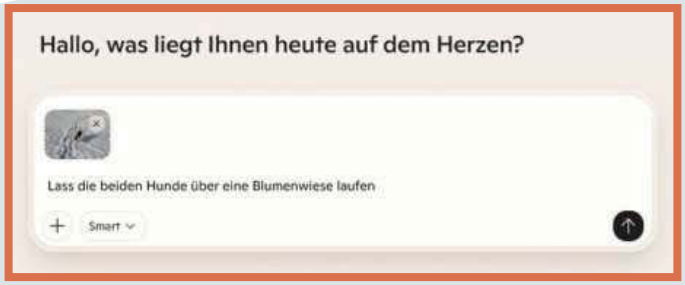


5. Klick dich bis zu dem Speicherort durch, an dem sich das Bild befindet, und wähle es aus.

6. Bestätige deine Auswahl mit **Öffnen**.



7. Das Beispielfoto zeigt zwei Hunde, die durch den Schnee laufen, doch nun sollen sie über eine Blumenwiese laufen. Der Prompt lautet: »Lass die beiden Hunde über eine Blumenwiese laufen.« Drück die ↵-Taste.



Tipp: So hilft dir KI beim Sightseeing

Bist du mit deiner Familie in einer fremden Stadt unterwegs? Zeig der KI das Foto einer Sehenswürdigkeit oder eines berühmten Gebäudes. Sie kann dir dann eine Menge darüber erzählen.

8. Nun heißt es, einen Moment Geduld zu haben. So ein Bild zu verändern ist für die KI eine enorme Rechenleistung. Sobald das Bild fertig ist, kannst du es herunterladen.



9. Oder soll es ein Stadtabenteuer werden? Dann gib der KI eine Anweisung wie diese: »Lass die beiden Hunde durch Paris laufen.«



Probiere es aus!

Du kannst, wie in den Schritten 4 bis 6 gezeigt, auch mehrere Bilder hochladen. Dann könntest du beispielsweise ein Motiv aus dem einen Foto nehmen und es in dem anderen Foto einbauen. Du siehst: Die KI ist zwar keine Blumenwiese, aber dafür eine richtige Spielwiese.



Was ist erlaubt – und was nicht?

Bloß, weil du ein Bild mit ein paar Mausklicks und einem Prompt verändert hast, gehört es noch lange nicht dir allein. Hier kommt das ***Urheberrecht*** ins Spiel. Das Gesetz bestimmt, dass diejenige Person (Urheber), die ein Werk (in diesem Fall ein Bild) erschafft, auch darüber entscheiden darf, was damit geschieht. Beachte deshalb diese Regeln:

- Verwende für deine Experimente mit der KI am besten nur eigene Schnappschüsse. Lädst du Bilder aus dem Internet, achte auf den Hinweis ***Creative Commons*** (kurz CC). Solche Bilder darf man teilen und auch verändern, weil die Urheber der Bilder es erlauben.
- Der gesetzliche Umgang mit KI-Inhalten ist noch nicht genau geregelt. Wenn dir ein fantastisches KI-Bild gelingt, sag oder schreib nicht, das Bild hättest du allein geschaffen. Besser ist es zu sagen: »Das Bild habe ich gemacht und die KI hat einen anderen Hintergrund gezaubert.«

Nachgefragt!

Würdest du Ärger kriegen, wenn du ungefragt ein Foto von deiner Klasse und deiner Lehrkraft mit KI bearbeiten und im Klassenchat veröffentlichen würdest?

Großen Ärger! Jede Person hat ein Recht am eigenen Bild. Ohne Erlaubnis darfst du Bilder anderer Personen nicht verändern und schon gar nicht verbreiten.

Info: Was ist ein Wasserzeichen?

Viele KI-Anbieter verstecken in den Bildern, die erzeugt werden, ein Wasserzeichen. Manchmal ist das ein sichtbares Logo, manchmal aber auch nur eine unsichtbare digitale Spur im Code des Bildes. Man kann dadurch gleich erkennen, dass das Bild nicht komplett echt ist, sondern von einer KI erzeugt wurde.

Film ab! Videos und Musik mit KI gestalten



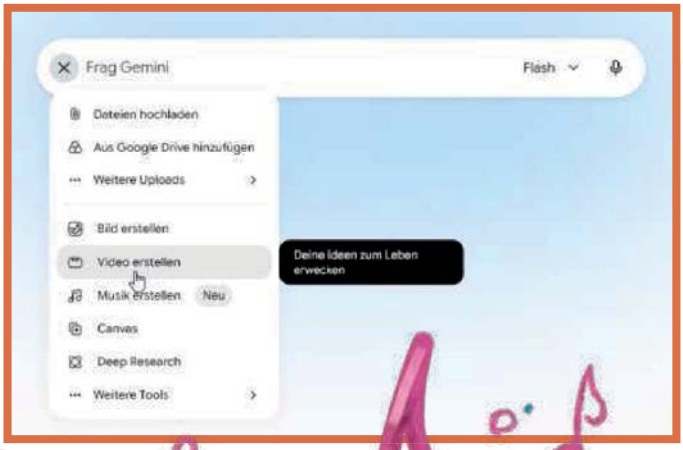
Je mehr Rechenleistung gebraucht wird, um einen KI-Inhalt zu erzeugen, desto weniger Inhalte kannst du kostenlos erzeugen. Ist leider so. Ein Video setzt sich aus vielen Einzelbildern zusammen, deshalb ist die Rechenleistung beim Erzeugen eines KI-Videos immens. Wundere dich also nicht darüber, dass – wenn überhaupt – nur kurze Clips angeboten werden.

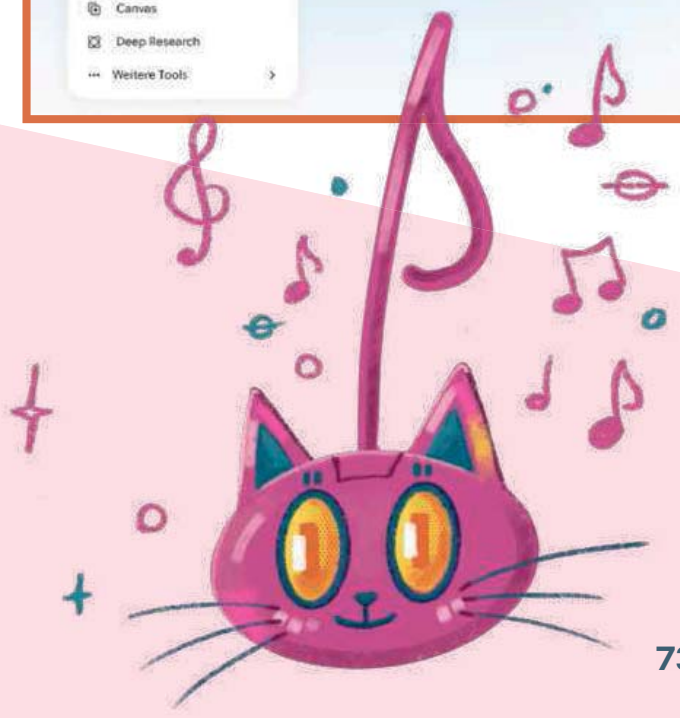
Leider kann ich dir für das Generieren von Videos oder auch Musik keinen bestimmten KI-Anbieter empfehlen, denn bei diesem Thema tut sich noch viel. Die meisten Anbieter erlauben nur eine oder wenige kostenlose Generierungen und verlangen anschließend Geld. Außerdem darf man viele Anbieter erst ab 18 nutzen. Also, wenn dich das näher interessiert, schau mal gemeinsam mit einem Elternteil, was es da so alles gibt.

Da du nicht viele Versuche zum Ausprobieren hast, überleg dir gleich von Anfang an, was für ein Video du dir wünschst und welchen Prompt du am besten wählst. Das gilt übrigens meistens selbst für KI-Anbieter, für die deine Eltern bezahlen. Beachte außerdem auch bei Videos und Musik das Urheberrecht! Natürlich darfst du auch keine Stimmen ohne Erlaubnis klonen, schon gar nicht die von Taylor Swift. Aber das dürfte dir eh klar sein, oder?

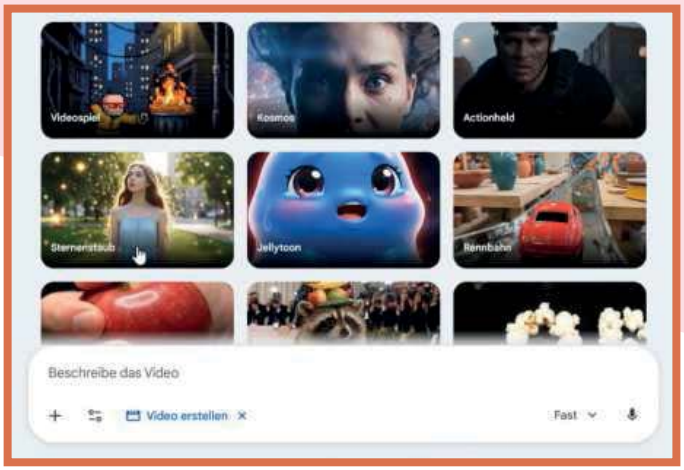
Bei dem folgenden Beispiel kommt der KI-Anbieter Google Gemini zum Einsatz, allerdings mit einem kostenpflichtigen Pro-Abo:

1. Steht dir ein Pro-Abo zur Verfügung, klickst du unter **gemini.google.com** auf das Plussymbol und wählst **Video erstellen**.



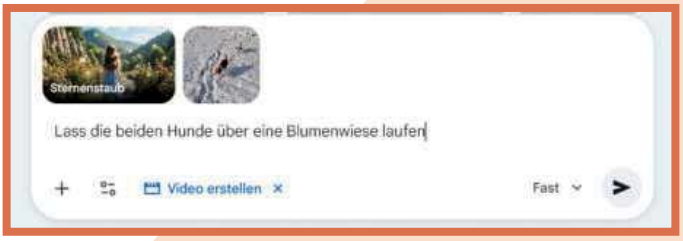


2. Nun kannst du eine passende Vorlage auswählen, hier z. B. **Sternenstaub**.

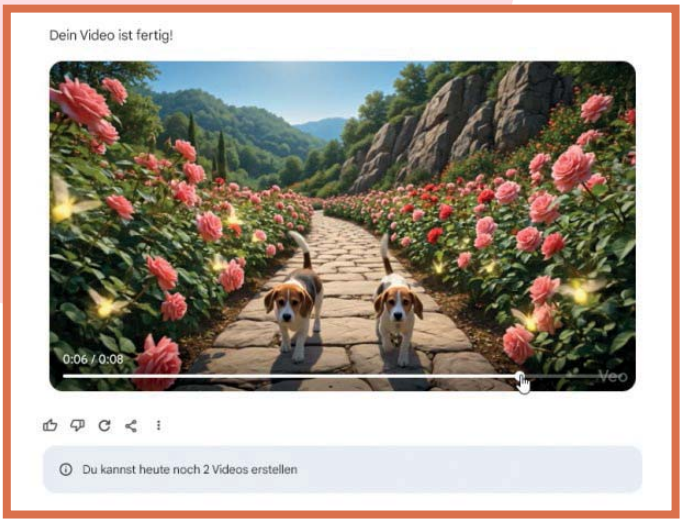


3. Ein Video lässt sich allein durch eine Beschreibung erzeugen. In diesem Fall soll aber ein Foto in dem Video verwendet werden, das du über das Plussymbol hinzufügst.

4. Jetzt wird noch ein Prompt eingetippt und mit der ↵-Taste an die KI geschickt.



5. Das fertige Video wird dir angezeigt und du kannst es sofort wiedergeben. In diesem Fall ist es allerdings nur 8 Sekunden lang.



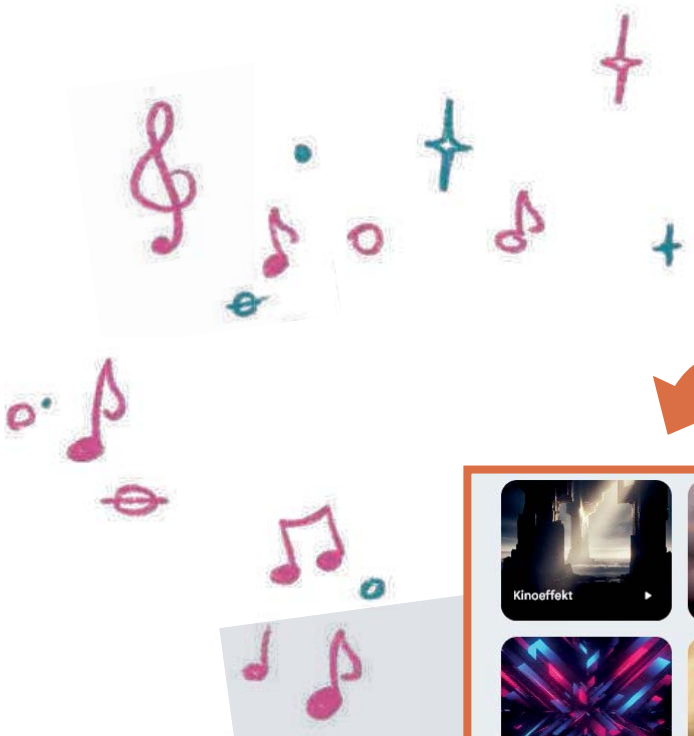
Achtung: KI-Videos sind noch nicht ausgereift

Hast du aufmerksam geschaut und ist dir etwas aufgefallen? Genau, im Prompt wurde verlangt, dass die Hunde über eine Blumenwiese laufen sollen. Nun laufen sie aber über Steine. Bei der Videoerzeugung mit KI liegt noch einiges im Argen, das wird sich aber im Lauf der nächsten Jahre sicher noch stark verbessern.

Und so erzeugst du mit KI Musikstücke

Eine weitere Medienfunktion der KI macht richtig Spaß! Sie kann nämlich innerhalb kürzester Zeit tolle Musikstücke erfinden. Es gibt Apps, mit denen du komplette KI-Stücke erzeugen kannst. Bekannte Anbieter sind z. B. Suno oder Udio.

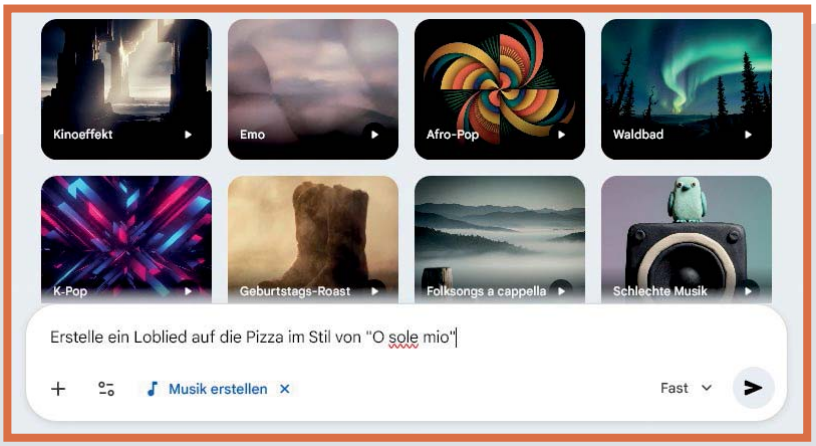
Um dir anzuhören, wie musikalisch die KI ist, kannst du aber auch das dir bekannte Google Gemini auf die Probe stellen. Dabei kommt der KI-Generator ***Lyria*** zum Einsatz.



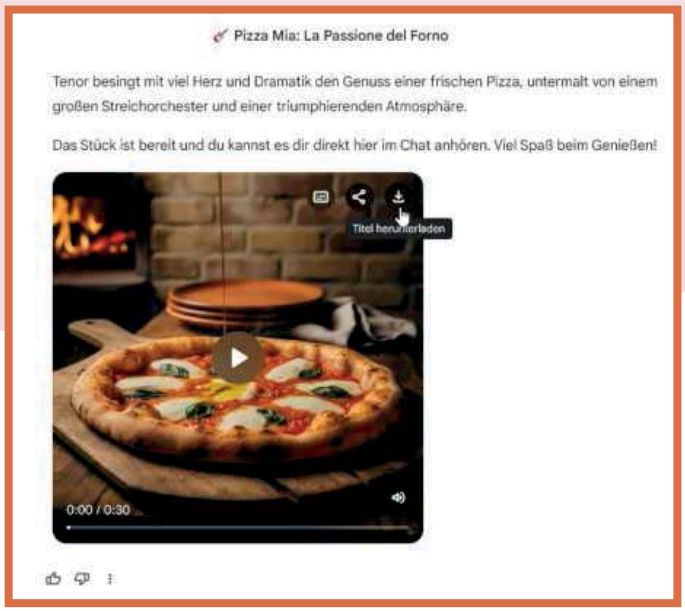
1. Klick unter der Webadresse **gemini.google.com** auf das Plussymbol und wähle den Eintrag **Musik erstellen**.



2. Du könntest jetzt einen der vorgeschlagenen Stile auswählen. Aber du kannst der KI den gewünschten Stil auch in einem Prompt mitteilen: »Erstell ein Loblied auf die Pizza im Stil von ›O sole mio‹.«



3. Du kannst das Musikstück direkt im Browser wiedergeben, aber auch auf dein Gerät herunterladen.



Lyria, das »Musikhirn« hinter der Google-KI, wurde extra darauf trainiert, Instrumente und Stimmen so zu kombinieren, dass es wie ein echter Song klingt. Damit niemand schummelt, versteckt Lyria aber ein unsichtbares Signal in der Musik (ein digitales Wasserzeichen), damit Fachleute immer erkennen können: Das war eine KI und kein echter Künstler.

Tipp: Lade dir unsere Musikbeispiele herunter

Du findest einige Musikbeispiele, die ich für dich generiert habe, unter dieser Webadresse: **www.rheinwerk-verlag.de/6332**. Lade sie aus dem Internet herunter, wenn du magst.

Tja, leider, leider ist auch die Anzahl der Musikgenerierungen stark begrenzt. Nach ein paar erzeugten Musikstücken wirst du auf den nächsten Tag vertröstet, dabei bist du doch gerade erst richtig in Fahrt und total neugierig.

Nachgefragt!

Ist Kunst, die von einer KI erzeugt wird, überhaupt echte Kunst?

Darüber lässt sich trefflich streiten. Zumindest wurden einige KI-Werke schon für hohe Summen versteigert.

Achtung: Nutze nicht die Funktion zum Teilen!

Einige KI-Anbieter erlauben es, die erzeugten Inhalte mit anderen zu ***teilen***. Dazu wird dann ein Link erzeugt. Lass das aber besser bleiben, denn in der Vergangenheit ist es schon vorgekommen, dass freigegebene KI-Links plötzlich Wildfremden bei der Google-Suche angezeigt wurden.


DJ
KAITO



Künstliche Intelligenz für Fortgeschrittene

Nun hast du schon eine Menge Prompts geschrieben, fantasievolle Bilder gezaubert und – pst! – vielleicht auch schon mal eine Hausaufgabe von KI vorkauen lassen. (Es war einfach zu schönes Badewetter …)

Du hast in den bisherigen Kapiteln dieses Buches eine ganz neue Welt erkundet. Aber eigentlich war es erst ein ganz kleines Land in der KI-Welt. KI kann nämlich noch so viel mehr. Wie wird sie wohl unsere Zukunft verändern?

Mit deinem bisher gelernten Wissen und deinen ersten Schritten mit der KI bist du nun bereit, tiefer in das Thema einzutauchen. Schau dir an, wo noch überall KI drinsteckt, und lerne außerdem ein paar Wörter kennen, die zwar seltsam klingen, die du aber trotzdem kennen solltest, falls du mal in anderen Texten darüber stolperst.

Und dann werfen wir auch noch einen Blick in die Kristallkugel. Wie wird sich KI in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln? Und was müssen wir Menschen schon heute tun, damit die KI nicht in eine völlig falsche Richtung gelenkt wird?

Besser suchen mit und ohne KI – so prüfst du Treffer

Wenn du früher etwas im Internet gesucht hast, lief das so ab: Du hast eines oder mehrere Wörter in die Suchmaschine eingetippt. Daraufhin hat die Suchmaschine Webseiten gesucht, die die gesuchten Wörter enthalten. Die Webseiten hat sie dir dann so ausgespuckt, dass die wichtigsten Ergebnisse relativ weit oben standen. (Oder sind es manchmal doch nur die Seiten, die für Werbung bezahlen?)

So ist es eigentlich auch heute noch. Aber inzwischen meldet sich bei der Websuche oft gleichzeitig die KI zu Wort und gibt dir eine zusätzliche Antwort, die ziemlich klug klingt. Daraufhin wechselst du in den KI-Modus der Suchmaschine, und schon unterhältst du dich wieder mit der KI.



Ein Problem kennst du schon: die Halluzinationen der KI. Du kannst dir niemals ganz sicher sein, ob dir die KI wirklich korrekte Infos weitergibt oder sich gerade etwas ausdenkt. Damit sie dir nicht die Noten vermiest, weil du etwas Falsches lernst, solltest du zu einer KI-Detektivin oder zu einem KI-Detektiv werden. Hinterfrag stets, was die KI da so von sich gibt.

Damit du beim Lernen am Küchentisch keinen Quatsch vorgesetzt bekommst, musst du Infos mehrfach checken. Das bedeutet: Im ersten Schritt kannst du der KI etwas befehlen wie: »Wer war Otto von Bismarck? Erkläre es einem Kind in fünf Sätzen.«



Überprüfe Informationen, die dir wichtig sind

Bei so einer berühmten Persönlichkeit bekommst du sehr wahrscheinlich die richtige Antwort. Überprüf sie trotzdem! Das kannst du entweder tun, indem du noch eine andere KI befragst, oder du googelst ganz klassisch und suchst die Info auf einer ernst zu nehmenden Website, etwa im Onlinelexikon Wikipedia. Vergleich die Informationen gründlich. Stimmt alles? Dann kannst du die Daten in dein Heft oder auf ein Lernkärtchen schreiben. Wenn die KI allerdings behauptet, dass Otto von Bismarck der erste bekannte Marsmensch war, in einer anderen Quelle aber steht, er sei der erste deutsche Reichskanzler gewesen, was stimmt dann?

Tipp: Verwende mehrere Suchwörter

Du kannst bei der Websuche nach mehreren Wörtern gleichzeitig suchen. Dadurch verfeinerst du die Suche. Würdest du nur nach »Mars« suchen, erhieltest du die verschiedensten Ergebnisse: einen Planeten, einen römischen Gott, einen Schokoriegel, vielleicht sogar den Hund Mars eines deiner Nachbarn. Werde also genauer: »Mars Planet Atmosphäre« liefert dir ein besseres Suchergebnis.